

Kerstin Keller-Loibl, Eleonora Schneider

# Bedarfe und Probleme der Bibliothekspädagogik

## Ergebnisse einer Befragung Wissenschaftlicher und Öffentlicher Bibliotheken

»Welche Tätigkeiten und Angebote zählen Ihrer Meinung nach zur Bibliothekspädagogik? Welche Kenntnisse und Kompetenzen benötigen Sie und/oder das Personal Ihrer Bibliothek für eine fundierte bibliothekspädagogische Arbeit? Sehen Sie konkrete Probleme im Hinblick auf eine Professionalisierung der Bibliothekspädagogik in Ihrer Bibliothek?« Zu diesen und weiteren Fragen fand im Sommer 2021 eine Online-Befragung statt, um das Verständnis von Bibliothekspädagogik sowie Bedarfe und Probleme im Hinblick auf eine Weiterentwicklung der Bibliothekspädagogik in Wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken zu erheben. Die Befragung führten Studierende der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) Leipzig unter Leitung ihrer Professorin Kerstin Keller-Loibl durch.<sup>1</sup> In diesem Beitrag werden ausgewählte Ergebnisse vorgestellt.

Anlass für die Befragung zur Praxis der Bibliothekspädagogik in Wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken war das Diskussionspapier »Warum wir eine Bibliothekspädagogik

brauchen!« der »AG Bibliothekspädagogik«, das in seinem vollen Wortlaut im BuB-Doppelheft 8/9-2021 (Seite 490/91) nachzulesen ist. In der Präambel dieses Papiers wird mit vier Kernfragen nach Bedarfen für eine Professionalisierung der Bibliothekspädagogik, nach notwendigen Fort- und Weiterbildungen sowie nach Schnittstellen zu anderen Bildungsbereichen und nach Multiplikatoren gefragt. Diese Fragen waren Ausgangspunkt für die durchgeführte Online-Befragung der HTWK Leipzig. Hinzu kamen weitere Untersuchungsziele, wie zum Beispiel die Ermittlung der Wichtigkeit des Themas Bibliothekspädagogik, das inhaltliche Verständnis von Bibliothekspädagogik, die benötigten Kenntnisse und Fähigkeiten und die konkreten Probleme in den Bibliotheken im Hinblick auf eine Professionalisierung dieses Tätigkeitsfeldes.

Um eine umfassende Datenbasis zu erhalten, wurden alle Bibliotheken angeschrieben, die Mitglied in den Sektionen 1, 2, 3A, 3B und 4 des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv) sind. Von diesen eingeladenen 1 676 Bibliotheken beteiligten sich 574, was einem Rücklauf von 34 Prozent entspricht. Der Frage-

bogen verzichtete weitgehend auf Pflichtfragen, sodass die Beteiligung bei den insgesamt 18 Fragen unterschiedlich ausfiel. Einige Fragen sollten nach Unterschieden zwischen Wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken betrachtet werden, jedoch gaben nur 357 Bibliotheken an, zu welchem Bibliothekstyp sie gehören. Aufgrund einer geringen Beteiligung aus dem Wissenschaftlichen Bibliotheksbereich konnten zudem nicht alle Fragen im Spartenvergleich ausgewertet werden. Von den 357 Bibliotheken, die Angaben zum Bibliothekstyp machten, gehörten 83 Prozent der Sparte »Öffentliche Bibliothek« und 17 Prozent der Sparte »Wissenschaftliche Bibliothek« an. Diese Zahlen verweisen auf ein unterschiedliches Interesse am Thema Bibliothekspädagogik.

Für die an der Befragung teilgenommenen Bibliotheken ist das Thema



Abbildung 1: »Wie ist der Aufgabenbereich Bibliothekspädagogik in Ihrer Einrichtung organisiert?« – alle Befragten, die Angaben machten (n=358), Mehrfachantworten, Angaben in Prozent.

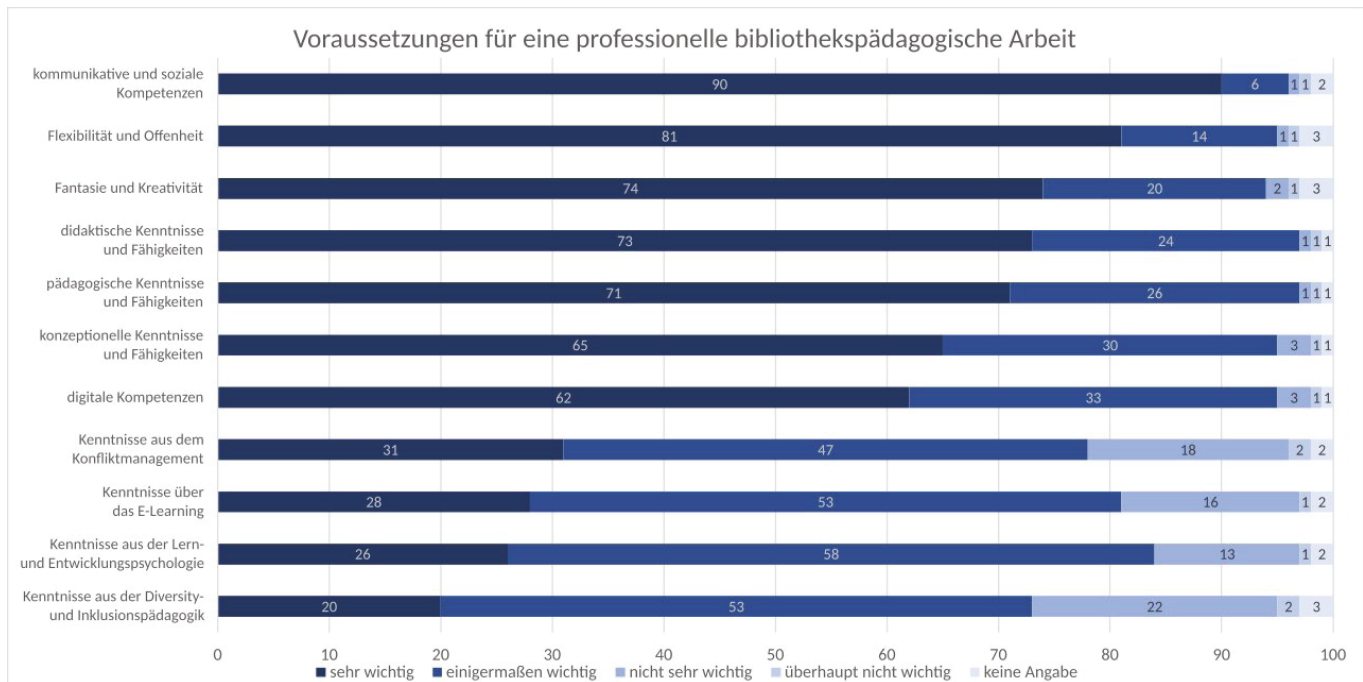


Abbildung 2: »Wie wichtig schätzen Sie die folgenden Voraussetzungen für eine professionelle bibliothekspädagogische Arbeit ein?« – alle Befragten, die Angaben machten (n=485), Mehrfachantworten, Angaben in Prozent.

»Bibliothekspädagogik« von hoher Relevanz. Die Eröffnungsfrage lautete: »Wie wichtig ist Ihnen das Thema Bibliothekspädagogik?« Insgesamt 93 Prozent aller Befragten bewerten das Thema als »sehr wichtig« oder als »einigermaßen wichtig«. Nur fünf Prozent geben an, dass das Thema »nicht sehr wichtig« oder »überhaupt nicht wichtig« sei. Nur wenige machten keine Angabe. Im Vergleich der Bibliothekssparten lässt sich bei der Kategorie »sehr wichtig« allerdings ein Unterschied erkennen: Während 70 Prozent der Öffentlichen Bibliotheken angeben, dass das Thema Bibliothekspädagogik »sehr wichtig« sei, sind es bei den Wissenschaftlichen Bibliotheken 50 Prozent.<sup>2</sup>

Obwohl das Thema Bibliothekspädagogik von fast allen befragten Bibliotheken als wichtig eingeschätzt wird, sind die Organisationsstrukturen in den Bibliotheken sehr unterschiedlich, um diesem Aufgabenfeld mit all seinen Facetten, unterschiedlichen Zielgruppen und Tätigkeitsfeldern gerecht zu werden. Auf die Frage nach der Organisation des Aufgabenbereichs

Bibliothekspädagogik in der eigenen Bibliothek (siehe Abbildung 1) geben nur fünf Prozent an, dass sie über eine Abteilung Bibliothekspädagogik verfügen. 31 Prozent haben Verantwortliche für dieses Aufgabenfeld benannt, 19 Prozent verfügen über keine feste Regelung. Fast die Hälfte gibt an, dass die einzelnen Teilaufgaben je nach Zielgruppe unter den Mitarbeitenden aufgeteilt werden.<sup>3</sup> In Öffentlichen Bibliotheken werden diese Aufgaben häufig von Mitarbeitenden im Kinder- und Jugendbereich übernommen, in Wissenschaftlichen Bibliotheken vom Schulungsteam.

### Benötigte Kompetenzen und Einstellungen

Bei den Voraussetzungen, welche als wichtig für eine professionelle bibliothekspädagogische Arbeit angesehen werden (siehe Abbildung 2), überrascht es, dass von den befragten Bibliotheken am häufigsten »kommunikative und soziale Kompetenzen«, »Flexibilität und Offenheit« sowie »Fantasie und Kreativität« als sehr wichtig eingeschätzt werden – erst darauf folgen fachspezifische Kompetenzbereiche wie didaktische, pädagogische und konzeptionelle Kenntnisse und Fähigkeiten. Den Befragten ist demnach mehrheitlich bewusst, dass für eine gelingende bibliothekspädagogische Arbeit sowohl überfachliche Metakompetenzen (zum Beispiel soziale und kommunikative Kompetenz) als auch bestimmte Dispositionen, Haltungen und Einstellungen (zum Beispiel Offenheit und Flexibilität) von großer Bedeutung sind.

Die Ergebnisse zu den Kategorien Konfliktmanagement, E-Learning, Lern- und Entwicklungspsychologie sowie Diversity- und Inklusionspädagogik zeigen, dass Bibliotheken diese Kenntnisse als tendenziell weniger wichtig einschätzen. Alle

1 Mitglieder des studentischen Teams waren Konstanze Albani, Luise Rump, Annemarie van der Meer und Eleonora Schneider. Wir danken an dieser Stelle allen Bibliotheken, die sich an der Befragung beteiligten!

2 Allerdings sollte diese Zahl nicht überbewertet werden, da die geringe Beteiligung von Wissenschaftlichen Bibliotheken nicht repräsentativ für den gesamten Bibliothekstyp ist.

3 Hierzu wird es weitere vertiefende Untersuchungen mittels des Einsatzes von Experteninterviews geben.

4 Fragestellungen, die spezifisch für Wissenschaftliche oder Öffentliche Bibliotheken relevant sind, werden in einer vertiefenden Untersuchung noch erhoben werden.

5 Dieser Punkt schließt sowohl Nennungen, die sich auf das mangelnde Interesse von Bibliotheksmitarbeitenden beziehen als auch solche, die auf Trägerinstitutionen bezogen sind, ein.

vier Themengebiete werden von weniger als 31 Prozent als »sehr wichtig« eingeschätzt, fast die Hälfte oder etwas mehr als die Hälfte bewerten die Themen als »einigermaßen wichtig«. Im Vergleich der Bibliothekssparten fällt auf, dass sich Wissenschaftliche und Öffentliche Bibliotheken weitgehend einig sind, dass diese Themen weniger wichtig sind. Ein Unterschied lässt sich bei der Bewertung der Wichtigkeit des Themas »Diversity- und Inklusionspädagogik« feststellen. So schätzen 75 Prozent der Öffentlichen Bibliotheken, die mindestens eine der Kategorien mit sehr wichtig oder einigermaßen wichtig bewerten, Diversity- und Inklusionspädagogik als wichtiges Themenfeld ein. Unter den Wissenschaftlichen Bibliotheken waren es hingegen 63 Prozent. Ähnlich sieht es bei »Kenntnisse aus dem Konfliktmanagement« aus. Dieses Thema schätzen 81 Prozent der Öffentlichen Bibliotheken als wichtig ein, aber ebenfalls nur 63 Prozent der Wissenschaftlichen Bibliotheken.

Insgesamt ist positiv zu bewerten, dass nur 32 Prozent der befragten Bibliotheken eines oder mehrere der vorgegebenen Themengebiete als »weniger wichtig« oder »überhaupt nicht wichtig« einschätzen. Diese positive Ausgangslage ist jedoch ausbaufähig, wie weitere Ergebnisse der Befragung zeigen.

### Verständnis von Bibliothekspädagogik

Ein weiteres Ziel der Befragung war es, Erkenntnisse über die derzeitige Praxis der Bibliothekspädagogik zu gewinnen. Wie

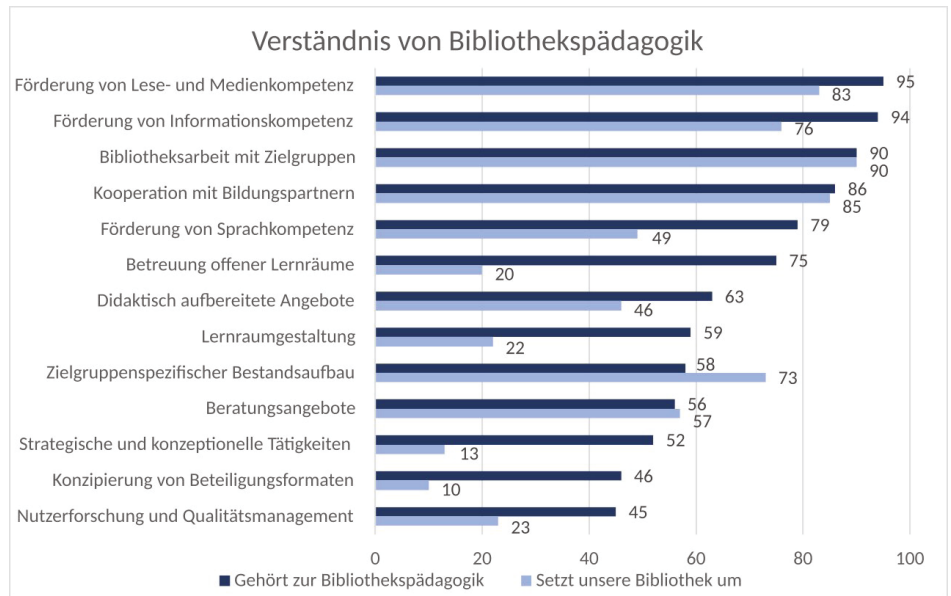


Abbildung 3: »Welche Tätigkeiten und Angebote zählen Ihrer Meinung nach zur Bibliothekspädagogik? Welche davon werden in Ihrer Bibliothek umgesetzt?« – alle Befragten, die Angaben machten (n=379), Mehrfachantworten, Angaben in Prozent.

weit oder eng wird dieses Tätigkeitsfeld gesehen und welche Arbeitsvorgänge gehören dazu. In der Befragung sollten deshalb ausgewählte Tätigkeiten und Angebote dahingehend eingeschätzt werden, ob sie dem Bereich Bibliothekspädagogik zuzuordnen sind (siehe Abbildung 3). Zudem wurde gefragt, ob diese Tätigkeit oder dieses Angebot auch in der eigenen Bibliothek umgesetzt wird.

Wie das Diagramm zeigt, werden 4 der vorgegebenen 13 Kategorien von mehr als 85 Prozent dem Tätigkeitsfeld Bibliothekspädagogik zugeordnet: Förderung von Lese- und Medienkompetenz (95 Prozent), Förderung von Informationskompetenz (94 Prozent), Bibliotheksarbeit mit Zielgruppen (90 Prozent) und Kooperation mit Bildungspartnern (86 Prozent).

Ein Großteil der danach genannten Tätigkeiten und Angebote wird zwar ebenfalls von einer Mehrheit der Befragten zur Bibliothekspädagogik gezählt, aber hier werden nicht ganz so hohe Zustimmungswerte erreicht, wie bei den ersten vier Tätigkeitsfeldern. Die Aufgabenfelder »Konzipierung von Teilnehmungsformaten« sowie »Nutzerforschung und Qualitätsmanagement« werden hingegen mehrheitlich nicht

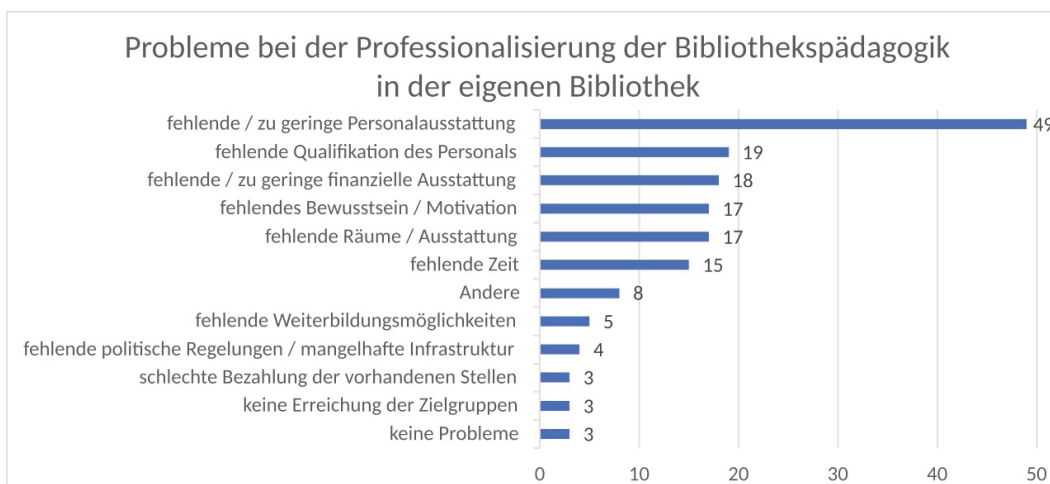


Abbildung 4: »Sehen Sie konkrete Probleme im Hinblick auf die Professionalisierung der Bibliothekspädagogik in Ihrer Bibliothek? Wenn ja, welche?« – alle Befragten, die auf die offene Frage antworteten (n=277), Angaben in Prozent.

als Arbeitsfelder der Bibliothekspädagogik angesehen. Hier liegen die Werte unter 50 Prozent.

Diese Angaben korrelieren mit den Erfahrungen der teilnehmenden Bibliotheken, die mit der Frage »Was wird davon in Ihrer Bibliothek umgesetzt?« erfragt wurden. Hier wird deutlich, dass die Lernraumgestaltung, die Betreuung offener Lernräume sowie strategische und konzeptionelle Tätigkeiten wie zum Beispiel die Erstellung von Bildungskonzepten zwar mehrheitlich als Aufgabenfelder der Bibliothekspädagogik gesehen werden, aber nur von weniger als einem Viertel bereits praktiziert werden.

Die Einschätzungen von Wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken unterscheiden sich hierbei nur geringfügig. Die ermittelten Unterschiede lassen sich auf die unterschiedlichen Zielgruppen und Zielstellungen der Bibliothekstypen zurückführen. So handelt es sich bei »Förderung von Sprachkompetenz« um ein Thema, welches besonders Öffentliche Bibliotheken bewegt. Hingegen sehen sich Wissenschaftliche Bibliotheken häufiger mit »Beratungsangeboten« konfrontiert, Stichworte wie »Informationskompetenz« und »Lernraumgestaltung« sind hier ebenfalls wichtiger.<sup>4</sup>

Interessant ist, dass neben den Unterschieden aufgrund der spartenspezifischen Arbeitsfelder der für beide Sparten relevante zielgruppenspezifische Bestandsaufbau zwar von 73 Prozent umgesetzt wird, aber nur von 58 Prozent als Tätigkeitsfeld der Bibliothekspädagogik verstanden wird.

### Personalmangel als größtes Problem

Ein weiterer Schwerpunkt der Befragung war die Erhebung von konkreten Bedarfen und Problemen im Hinblick auf eine Weiterentwicklung der Bibliothekspädagogik (siehe

Abbildung 4). In der Online-Befragung wurde mit einer offenen Frage nach Problemen gefragt, mit denen sich die Befragten in ihrer eigenen Bibliothek konfrontiert sehen, wenn es darum geht, die Bibliothekspädagogik weiter zu professionalisieren.

49 Prozent, also fast die Hälfte der Bibliotheken, sehen ein konkretes Problem in ihrer Bibliothek in einer fehlenden oder zu geringen Personalausstattung. Erst weit danach werden von rund einem Sechstel der Befragten die fehlende Qualifikation des Personals, die finanzielle Ausstattung, fehlende Räume und fehlende Zeit genannt. 17 Prozent nennen fehlendes Bewusstsein für das Tätigkeitsfeld der Bibliothekspädagogik und/oder die mangelnde Motivation, sich mit diesem zu befassen, als Problem.<sup>5</sup>

Diese Aussage deckt sich mit den Ergebnissen eines Rankings, welches ebenfalls Teil der Befragung war. Hier sollten vorgegebene Positionen danach bewertet werden, was am Dringlichsten davon benötigt wird, um das bibliothekspädagogische Handeln zu professionalisieren. In absteigender Wichtigkeit wurden von Wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken die folgenden Punkte als am wichtigsten eingeschätzt: »Personal«, »Motivation« und »pädagogisch-didaktische Grundlagen«. Der Punkt »Personal« wurde dabei von 52 Prozent der Befragten auf dem ersten Platz des Rankings eingeordnet. »Motivation« wurde von den Teilnehmenden am zweithäufigsten gewählt, jedoch von nur 17 Prozent. Dies verdeutlicht die Dringlichkeit des Personalbedarfes noch einmal.

Die Antworten auf die offene Frage »Welche Kenntnisse und Kompetenzen benötigen Sie und/oder das Personal Ihrer Bibliothek am dringlichsten, um die bibliothekspädagogische Arbeit zu professionalisieren?« bestätigen und ergänzen die zuvor erläuterten Ergebnisse. Die häufigsten Antworten auf diese Frage lassen sich den Kategorien »didaktische Kenntnisse und Fähigkeiten« (50 Prozent), »pädagogische Kenntnisse und Fähigkeiten« (44 Prozent) und »digitale Kompetenzen« (31 Prozent) zuordnen. Es besteht also neben dem Bedarf an Personal auch ein nicht unerheblicher Bedarf an fachspezifischen Kenntnissen und Fähigkeiten.

beruflicher Weiterbildungsbedarf

### Beruflicher Weiterbildungsbedarf

Im Rahmen der Befragung gaben 53 Prozent der Befragten aus Öffentlichen und 40 Prozent der Befragten aus Wissenschaftlichen Bibliotheken an, schon einmal eine berufliche Weiterbildung zum Thema Bibliothekspädagogik besucht zu haben. Fast 40 Prozent der Befragten des jeweiligen Bibliothekstyps haben bisher noch keine besucht.

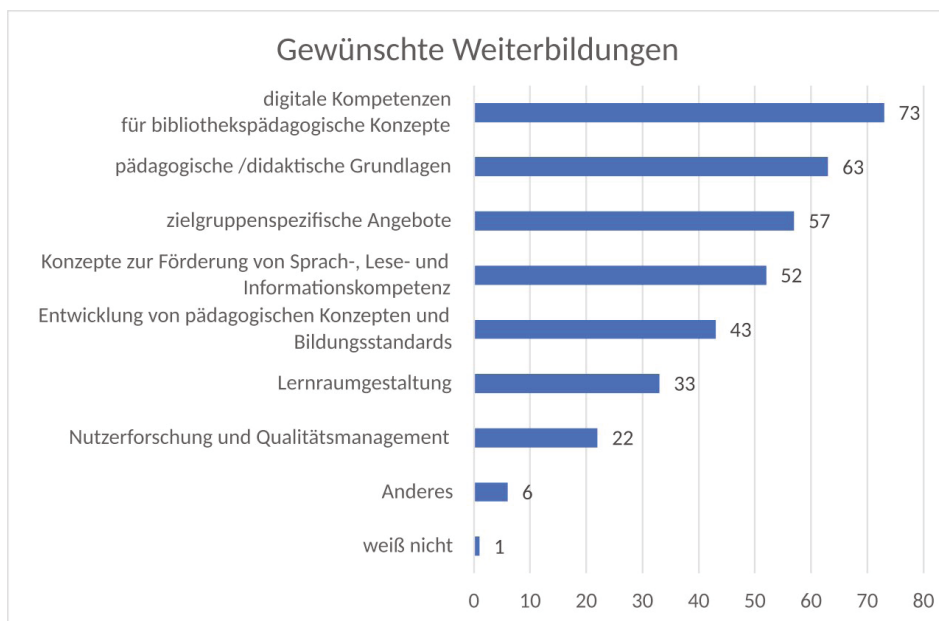


Abbildung 5: »Zu welche Themen der Bibliothekspädagogik wünschen Sie sich Weiterbildungen?« – alle Befragten, die Angaben machten (n=364), Mehrfachantworten, Angaben in Prozent.

Die Gründe dafür sind vielfältig. Jedoch spiegeln sich die Probleme, welche die Befragten in ihrer Bibliothek sehen, auch hier wider. So lauten die häufigsten Antworten auf die Frage »Was hält Sie vom Besuch von Weiterbildungen zur Bibliothekspädagogik ab?« »fehlende Zeit« (59 Prozent) und »fehlendes Personal« (47 Prozent). Weiterhin geben 28 Prozent der Teilnehmenden an, dass es bisher kein passgenaues Angebot für ihre Bedürfnisse gibt und 36 Prozent steht keines in ihrer Nähe zur Verfügung.

Das dringliche Bedürfnis nach grundlegenden pädagogisch-didaktischen Kenntnissen zeigt sich in den Antworten auf die Frage, zu welchen Themen Weiterbildungen gewünscht werden (siehe Abbildung 5), erneut. Digitale Kompetenzen für bibliothekspädagogische Konzepte (73 Prozent) sowie pädagogische und didaktische Grundlagen (63 Prozent) werden auf den ersten beiden Plätzen genannt. Danach folgen Wünsche nach Fort- und Weiterbildungen zur Entwicklung von zielgruppenspezifischen Angeboten (57 Prozent) und zur Förderung von Sprach-, Lese- und Informationskompetenz (52 Prozent).

Fort- und Weiterbildungen zur Nutzerforschung und zum Qualitätsmanagement werden hingegen nur von 22 Prozent angegeben. Dieses Thema ist insbesondere für Wissenschaftliche Bibliotheken von Relevanz, wie der Vergleich der Bibliotheksparten zeigt: Während sich 57 Prozent der Wissenschaftlichen Bibliotheken Weiterbildungen zu diesem Thema wünschen, sind es bei den Öffentlichen Bibliotheken nur 15 Prozent.

Weiterhin ging aus der Befragung hervor, dass der zeitliche Aufwand, den Bibliotheksmitarbeitende für Weiterbildungen zur Bibliothekspädagogik aufbringen können, sehr begrenzt ist. Mit 41 Prozent stehen fast der Hälfte der Befragten nur zwei Tage pro Jahr dafür zur Verfügung. Dieser Umstand sollte auf jeden Fall bei der Entwicklung von neuen Fort- und Weiterbildungsangeboten bedacht werden.

### Sensibilisierung von Entscheidungsträgern

Wie die Ergebnisse der Befragung zeigen, besteht im Hinblick auf eine Professionalisierung der Bibliothekspädagogik an verschiedenen Stellen Handlungsbedarf. Ein weiterer Schwerpunkt ist dabei die Sensibilisierung von Institutionen und Entscheidungsträgern für das Thema Bibliothekspädagogik (siehe Abbildung 6).

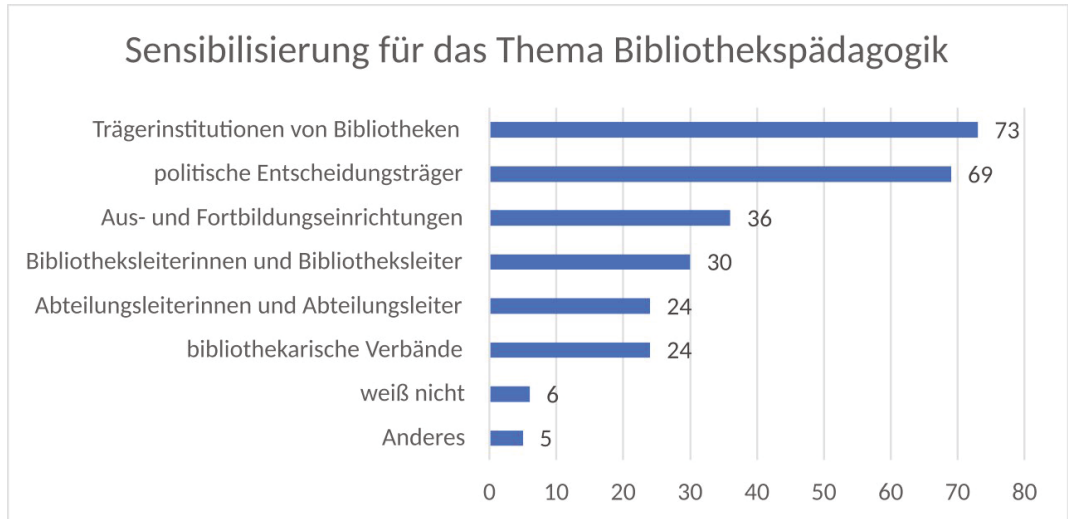


Abbildung 6: »Welche Institutionen und Entscheidungsträger müssen für das Thema Bibliothekspädagogik sensibilisiert werden, um diesen Arbeitsbereich weiter zu professionalisieren?« – alle Befragten, die Angaben machten (n=352), Mehrfachantworten, Angaben in Prozent.

Die Antworten auf diese Frage zeigen, dass vorrangig Trägerinstitutionen von Bibliotheken (73 Prozent) und politische Entscheidungsträger (69 Prozent) sensibilisiert werden müssen. Jedoch werden auch von circa einem Drittel der Befragten Aus- und Fortbildungseinrichtungen sowie Bibliotheksleiterinnen und Bibliotheksleiter genannt. Dies deutete sich bereits in den zuvor erläuterten Problemen bei der Professionalisierung der bibliothekspädagogischen Arbeit an. Zum einen ist ausreichend Personal erforderlich, das bibliothekspädagogisch aus- und fortgebildet ist, zum anderen hängt die Etablierung einer fundierten Bibliothekspädagogik entscheidend mit der Unterstützung durch die Bibliotheksleitung zusammen.

Weitere Ergebnisse dieser Online-Befragung sowie der geplanten Experteninterviews werden auf dem 6. Forum Bibliothekspädagogik am 17. Januar 2022 und auf dem 8. Bibliothekskongress 2022 vorgestellt.

**Prof. Dr. Kerstin Keller-Loibl**, Studium Germanistik, Geschichte und Pädagogik, ist seit 2000 Professorin für Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) Leipzig. Sie leitet die Profillinie »Bibliothekspädagogik« im Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft.

**Eleonora Schneider** studierte Bibliotheks- und Informationswissenschaft (B.A.) an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) Leipzig und absolviert zurzeit den Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft mit der Profillinie »Bibliothekspädagogik« an der HTWK.